



#### Themen in dieser Ausgabe:

- König Philippe Gastgeber des Gipfels deutschsprachiger Länder
- Luxemburg genehmigt Petition zur Abschaffung der Monarchie
- Berliner Gemäldeausstellung ohne Kaiserin
- Requiem für Prinz von Hohenlohe-Langenburg in Madrid
- Neuseelands Republikaner hoffen dank eigenfinanzierter Umfrage
- Prinz Georg Friedrich bei der Einweihung eines Innovationscampus

Jahr 11, Ausgabe 13

11.09.16

Bezieher: 635

## König Philippe Gastgeber des Gipfels deutschsprachiger Länder

Wenn von deutschsprachigen Ländern die Rede ist, fällt als erstes nicht unbedingt Belgien ein. Um dies ein wenig zu korrigieren, lud *König Philippe I. der Belgier* zum [13. informellen Gipfel deutschsprachiger Länder](#) ein. Am vergangenen Donnerstag, 8. September, folgten der deutsche und der schweizerische Bundespräsident, der Großherzog von Luxemburg sowie der Erbprinz von Liechtenstein - zum Teil mit Gattinnen - der Einladung des belgischen Königs. Weil die Republik Österreich gegenwärtig und wohl noch auf unabsehbare Zeit keinen Bundespräsidenten vorweisen kann, glänzte das Land durch Abwesenheit. Dadurch kam es zu dem erfreulichen Umstand einer monarchischen Mehrheit unter den deutschsprachigen Staaten.



Die Staatsoberhäupter deutschsprachiger Länder (von linksaußen) Joachim Gauck, Großherzog Henri von Luxemburg, Königin Mathilde und König Philippe der Belgier, Erbprinzessin Sophie und Erbprinz Alois von und zu Liechtenstein, Katharina Ammann und ihr Mann, der Schweizer Bundespräsident Johann Niklaus Schneider Ammann.

*König Philippe* hatte in die belgischen Ostkantone eingeladen, die bis 1919 preußisch waren. Die Deutschsprachigen hatten in den ersten Jahrzehnten keinen leichten Stand und erst recht nach dem 2. Weltkrieg wurden sie als Feinde betrachtet, die künftig französisch sprechen sollten. Bereits unter *König Baudouin* wurde die Politik geändert und die „Germanophones“ erhielten Minderheitenrechte, die auf der Welt ihresgleichen suchen. Die Entwicklung führte dazu, daß im belgischen Sprachenstreit die Ostbelgier zusammen mit der Königsfamilie als „einzig wahre Belgier“ gelten. Schon wenige [Wochen nach seiner Thronbesteigung besuchte das Königspaar Eupen und Malmédy](#). Heute ist keine Region Belgiens königstreuer als die Deutschsprachige Gemeinschaft (DG).

*König Philippe* wollte mit der Einladung nach Eupen unter Beweis stellen, daß die DG im belgischen Staat eine bedeutende Rolle einnimmt. Im Eupener Heidberg Kloster hielten die Staatschefs eine Arbeitssitzung ab, bei der es um die Zukunft der EU nach dem Brexit, die Sicherheitsituation nach den Attentaten und die Jugendbeschäftigung ging, die der König als vorrangig einstufte und er hielt ein Plaidoyer für junges Unternehmertum. Er regte an, den Unternehmergeist auch im Bildungswesen zu verankern. Unter Hinweis auf die positiven Erfahrungen in der DG hob der König erneut die Vorzüge des dualen Ausbildungssystems hervor.



König Philippe nahm ein Bad in der Menge. Die deutsche Flagge konnte Joachim Gauck nicht mehr sehen, weil er vorzeitig abgereist war.

*Gauck* nutzte das Treffen zu einem Appell für Europa und sprach sich dafür aus, sich den Gegnern Europas gemeinsam entgegenzustellen. Wie eine Sprecherin erklärte, habe *Gauck* über die Lage in Deutschland und die Landtagswahlen in Mecklenburg-Vorpommern berichtet. Er äußerte sein Bedauern über den Ausgang des britischen Referendums.

Während der deutsche Bundespräsident nach der Arbeitssitzung die Rückreise antrat, begaben sich die Gäste ins Zentrum für Förderpädagogik. Der König hatte sich gewünscht, mit Personal und Schülern zusammenzutreffen – das lag dem Königspaar besonders am Herzen. Mit ihren Gästen nahmen sie sich Zeit, um sich u.a. in der Maurerwerkstatt mit Schülern und Ausbildern auszutauschen. H.S.

## Luxemburg genehmigt Petition zur Abschaffung der Monarchie

[Das Luxemburger Parlament hat eine Petition zugelassen](#), die ein Referendum über die Abschaffung der Monarchie verlangt. Der verfassungsmäßige Ablauf einer solchen Petition sieht erst die Einreichung einer Petition beim Parlament vor. Danach entscheidet das Parlament über die Zulassung zur Unterschriftensammlung und im Anschluß muß eine größere Anzahl an Unterstützern zusammenkommen, die im konkreten Falle bei 4.500 Menschen innerhalb von sechs Wochen liegt, damit die Petition durchgeht. Dies entspricht etwa 1,5 % der Luxemburger. „Durchgehen“ bedeutet aber auch nur, daß das Parlament im Anschluß die Petition diskutiert, weswegen der Prozeß nur sehr geringe Chancen auf Erfolg hat. (Im Juni 2015 fiel ein Referendum zu vier von der Regie-

publikaner in der zu erwartenden Debatte doch noch einmal die Vorteile der Monarchie deutlich. Ein Vorteil ist jetzt schon für alle ersichtlich: Während in der Luxemburger Monarchie und in den meisten anderen die Belange des Volks ernstgenommen werden, schickt man sich beispielsweise in der Bundesrepublik an, das Volk zu bevormunden. Man denke hierbei nur an die Kommentare der deutschen Medien und Parlamentarier zum Brexit, die sich in einer unglaublich hochnäsigen Weise darüber äußerten, wie man so dumm sein könne, das Volk in einer so wichtigen Angelegenheit entscheiden zu lassen, und daß es soetwas in Deutschland nie geben werde. Wie glücklich können dagegen auch die Republikaner in einer Monarchie sein. L.R.



Die großherzogliche Familie Luxemburg: Großherzog Henri und Großherzogin Maria Teresa mit ihren drei Söhnen, einer Tochter und zwei Schwiegertöchtern.

## Berliner Gemäldeausstellung ohne Kaiserin

### Prinz Georg Friedrich von Preußen bei der Einweihung eines Innovationscampus'

In Empfingen (Kreis Freudenstadt im Nordschwarzwald) wird kaiserlicher Besuch erwartet. Am 17. September wird *Prinz Georg Friedrich von Preußen* zusammen mit einem Vertreter der Landesregierung und dem Ortsbürgermeister die erste **P r e u ß e n s t r a ß e** Deutschlands (so heißt es in einem Vorbericht des *Schwarzwälder Boten*) einweihen. Sie führt zum **Innovationscampus** der Gemeinde. Alle im süddeutschen Raum lebenden Freunde können sich ab 12 Uhr an der kaiserlichen Einweihung mitfreuen.

Das ist hohe journalistische Kunst: Ein Radiobehricht über eine Ausstellung in Berlin mit Objekten aus der „bedeutendsten Sammlung westlicher Gegenwartskunst außerhalb Europas und der USA“ und die Autorin *Christiane Habermalz* bringt es **in der Sendung Fazit in Deutschlandradio Kultur** nicht über ihre Lippen, die Schöpferin der Sammlung mit ihrem richtigen Namen und Titel zu nennen. Stattdessen sagte sie: „Vor allem Farah Diba Pahlavi, die kunstbesessene Gattin des letzten Schahs, hatte die Werke in den 70er Jahren aus der ganzen Welt zusammengetragen.“ Es steht zu erwarten, daß es den Ausstellungsmachern am Mut gebrechen wird, um *Kaiserin Farah von Iran* nach Berlin einzuladen, wenn am 4. Dezember in der Gemäldegalerie die Eröffnung mit dem größten Pomp, zu dem das Mullahregime fähig ist, begangen werden wird.

In *Habermalz'* Bericht klingt, an, wie sehr der deutsche Partner sich verbiegen mußte, um 30 der bedeutendsten Werke nach Berlin zu bekommen: „Eine erste Kontaktaufnahme mit dem Teheraner Museum durch Max Hollein war an Geldforderungen der Iraner gescheitert, doch die seien bald auf ein normales Maß abgesenkt worden. Die Kosten seien absolut im Rahmen dessen, was bei internationalen Kooperationen üblich sei, erklärte Parzinger. Leihgebühren seien nicht gezahlt worden. Ein weiterer Tiefpunkt war erreicht, als mitten in die Verhandlungen die Nachricht platzte, daß der wichtigste

*Ansprechpartner der Berliner, der Direktor des Teheraner Museums Majid Mollanoroozi, sich an der Ausschreibung eines Karikaturen-Wettbewerbs für Holocaust-Leugner beteiligt hatte. Die Kooperation drohte zu platzen.*“

Was hätte aus dem Iran werden können, wenn nicht 1979 das Mullahregime die Macht an sich gerissen hätte? Von „islamischen Bilderstürmern“ (*Habermalz*) wurde das maßgeblich von *Kaiserin Farah* ausgestattete *Museum Zeitgenössischer Kunst* in Teheran geschlossen und alle Kunstwerke wurden der Öffentlichkeit entzogen. Daß von 4000 Werken nun 30 an westliche Museum ausgeliehen werden, will *Hermann Parzinger* als „ein[en] wichtige[n] Brückenschlag und ein Zeichen für die vorsichtige Öffnung des Regimes“ sehen. Wie bescheiden sind doch die Intellektuellen im Westen geworden. Man freut sich schon, daß Kunst im Keller liegt und ein Bruchteil devisenbringend verliehen wird, während in der gleichen Region Berserker jahrtausendealte Kunstwerk zerschlagen, in die Luft sprengen oder auf dem illegalen Kunstmarkt verhöckern. H.S.



Auch im Exil fördert sie zeitgenössische - iranische - Kunst: Kaiserin Farah.

## Requiem für Prinz von Hohenlohe



◀König Felipe VI. beim Requiem für den verstorbenen Prinz von Hohenlohe-Langenburg.

König Felipe VI. nahm am Trauergottesdienst für Prinz Marco von Hohenlohe-Langenburg, 19. Herzog von Medinaceli, Grande von Spanien teil. Der am 19. August verstorbene Herzog wurde 1962 als Sohn von Prinz Max von Hohenlohe-Langenburg und Ana Medina y Fernández de Cordoba geboren und trug einen der ältesten Titel Spaniens. Er erbt ihn erst vor 3 Jahren von seiner Großmutter, Victoria Eugenia Fernández de Cordoba, 18. Herzogin von Medinaceli. Prinz Marco heiratete 1996 Sandra Schmidt-Polex. Das Paar hatte zwei Kinder; Prinzessin Victoria (\*1997) und Prinz Alexander (\*1999). Seit der Scheidung 2004 lebten die Kinder bei der Mutter in Deutschland. Titelerbin ist Victoria, die nun 20. Herzogin von Medinaceli ist, weil seit 2006 Adelstitel an den/die Erstgeborene/n unabhängig vom Geschlecht vererbt wird. H.S.

### Claus Peymann:

Man wird eines Tages die Monarchie anders beurteilen.

## Neuseelands Republikaner hoffen



Nachdem die Anhänger einer neuen, eher republikanischen Flagge in Neuseeland **eine schallende Ohrfeige in einer Volksabstimmung kassierten**, weil der vorgeschlagene Entwurf mit

57% zu 43% durchfiel, versuchen die Republikaner einen neuen Anlauf. Gemäß dem Motto, daß man nur einer Statistik trauen soll, die man selbst gefälscht hat, gab die Vereinigung *NZ Republic* eine Meinungsumfrage in Auftrag, die herausgefunden haben will, daß 59% der Neuseeländer eine Republik und nur 34% eine Monarchie wollten. Das ist die Umkehrung des Ergebnisses von 2014, als 44% für die Republik optierten.

Was *NZ Republic* behauptet, wird Premierminister *John Key* wenig beunruhigen, der im Januar **versicherte: „Zu meinen Lebzeiten wird es keine Republik in Neuseeland geben.“** Der Sohn einer Österreicherin ist ein besserer Garant als eine republikanisch finanzierte Meinungsbeurteilung, die Stimmung im Wahlvolk richtig zu deuten. H.S.

### Tage:

- 12. September 1916: Das in den Städten Seres, Drama und Kawalla stehende königstreue griechische 4. Armeekorps stellt sich unter deutschen Schutz.
- 17. September 1916: Freiherr Manfred von Richthofen gewinnt seinen ersten Luftkampf über Cambrai.
- 17. September 1941: Vor dem iranischen Parlament legt Mohammed Reza Pahlevi den Amtseid ab und wird damit Schah des Iran.

### Impressum:

**Herausgeber:** V.i.S.d.P. Lukas Rottnick, Pasteurstraße 32, 10407 Berlin, **E-Mail:** [corona\\_redaktion@yahoo.com](mailto:corona_redaktion@yahoo.com)

**Autorenverantwortung:** Für namentlich oder mit Initialen gekennzeichnete Artikel ist der Autor alleinverantwortlich. ©Krone:David Liuzzo

**Erscheinungsweise:** Der Rundbrief erscheint alle drei Wochen.

**Bezugsweise:** Die pdf-Datei ist kostenlos erhältlich. Interessenten wenden sich an die Redaktionsadresse, um sich in die Verteilerkartei eintragen zu lassen. Webseite zum Herunterladen aller Corona-Ausgaben: <https://coronanachrichten.wordpress.com>, Kontakt auf [Facebook](#)

**Copyright:** Alle Rechte an den Artikel liegen bei der Redaktion und den Autoren. Nachdruck oder elektronische Verbreitung einzelner Artikel ist nur mit Zustimmung der Redaktion sowie des Autors möglich. Die unveränderte Weitergabe des Rundbriefs ist gestattet. Leserbriefe und Beiträge zur Veröffentlichung in **Corona** bitte an: [corona\\_redaktion@yahoo.com](mailto:corona_redaktion@yahoo.com); Redaktionsschluß dieser Ausgabe: 10. September 2016